

# RIEDLINGEN

23.11.2019

23.11.2019

## Bildungshungriges Flüchtlingsmädchen

Dr. Reginamaria Eder und Patience Mollè Lobè helfen Mädchen und jungen Frauen in Not

Von Marion Buck

RIEDLINGEN - Gemeinsam mit Patience Mollè Lobè aus Kamerun hat Dr. Reginamaria Eder vor über 20 Jahren begonnen, sich um Mädchen, die verstoßen oder zur Überlebensprostitution gezwungen waren, zu kümmern. Die beiden Frauen bauten die Sozialzentren HUPJEFI auf und vor einigen Jahren eröffneten sie die Schneiderschule „Doriana“. Spendengelder aus der SZ-Aktion „Helfen bringt Freude“ sind gut investiert, denn damit wird den Mädchen nicht nur eine Berufsausbildung, sondern auch eine Zukunft gegeben. Zumal in Kamerun seit drei Jahren ein schlimmer Bürgerkrieg in den englischsprachigen Regionen herrscht. Zahlreiche Menschen verlassen das Gebiet und flüchten. Dr. Reginamaria Eder berichtet davon, wie das HUPJEFI-Sozialzentrum in Bomono zur Anlaufstelle für Mädchen aus dem Kriegsgebiet wird.



Mollè Lobè (von links) aus Kamerun und Dr. Reginamaria Eder haben die Schneiderschule „Doriana“ in Kamerun gegründet. FOTO: THOMAS WARNACK

Vom Krieg selbst sei in ihrem Gebiet nicht allzu viel zu spüren, so Dr. Reginamaria Eder. Mal fällt der Strom aus oder das Internet geht nicht. Allerdings wachse die Zahl der Flüchtlinge mit jedem Tag. So ist das HUPJEFI-Sozialzentrum in Bomono zur Anlaufstelle für flüchtende Mädchen aus dem Kriegsgebiet geworden.

In Kamerun werden 284 nationale Sprachen gesprochen. Englisch und Französisch sind die offiziellen Amtssprachen. So sprechen die Flüchtlingsmädchen, die im Sozialzentrum im Süden ankommen, nur englisch, während die Mädchen, die sonst im Sozialzentrum sind, sich auf Französisch unterhalten. Diese Situation nutzt das Sozialzentrum dazu, dass die Mädchen jeweils die andere

Sprache lernen. So sollte das in einem Land mit zwei offiziellen Sprachen auch sein, sagt Eder. Die Zweisprachigkeit der Mädchen trage zum gegenseitigen Verstehen und zum Frieden bei.

Die 16-jährige Fomira ist eines dieser Flüchtlingsmädchen, die im HUPJEFI-Sozialzentrum gelandet ist. Drei Jahre lang hatte sie in ihrer Heimat keinen mehr bekommen, denn im Kriegsgebiet wird nicht mehr unterrichtet. Von Anfang an

fiel auf, wie enthusiastisch sie sich ins Lernen stürzte. In nur einem Jahr machte sie riesige Fortschritte: sie lernte Französisch, Handarbeiten, Schneidern, Hauswirtschaft und den Umgang mit dem Computer.

Dann kam der nationale Tag der Jugend: Alle Schulen nehmen an ei-

nem Umzug teil und präsentieren sich dort. Die Verantwortlichen im Distrikt legen großen Wert darauf, dass auch das Sozialzentrum HUPJEFI jedes Mal dabei ist. Die jeweils besten der Schule werden mit einem Preis ausgezeichnet. HUPJEFI ist jedoch keine Schule und vergibt keine Noten – wie also den „Schulbesten“ ermitteln? Die Betreuerinnen, die sich um die Mädchen kümmern, wählten ein Mädchen aus, deren Verhalten sich besonders positiv entwickelt hat. Unter vier „schulbesten“ Mädchen des Distrikts fiel die Entscheidung schließlich für Fomira, die auf ihren Preis – Nähgarn, Nadeln und eine Schneiderschere – ungeheuer stolz war.

Doch dieser Preis ist für sie viel mehr als Garn und Schere. Es bedeutet Anerkennung. Sie fühlt sich mehr integriert in der neuen Umgebung, wächst im Ansehen bei den anderen Mädchen und es ermutigt sie gleichzeitig, sich selbst auch anzustrengen. „Alles andere als selbstverständlich für ein Flüchtlingsmädchen“, sagt Reginamaria Eder.



### Auszeichnung

Die Ärztin und Psychotherapeutin Reginamaria Eder ist eine der beiden Preisträgerinnen des Cusanus-Preises 2019. Sie bekommt die Auszeichnung für ihr Engagement bei „Halte utile pour jeunes filles“ (Helfender Halt für junge Mädchen) in Kamerun. Das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland verleiht den mit jeweils 5000 Euro dotierten Preis seit 2009 alle zwei Jahre für herausragendes ehrenamtliches Engagement an ehemalige und aktive Stipendiaten. Die

Auszeichnungen wurden am 22. November in Frankfurt überreicht. Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland und eine von 13 Begabtenförderungseinrichtungen in der Bundesrepublik. Das Werk wurde 1956 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet und ist nach Nikolaus von Cues benannt. Der Fürstbischof (1401-1464) war einer der großen spätmittelalterlichen Kardinäle und Universalgelehrten.



Der Preis, den das Flüchtlingsmädchen Formina bekam, bedeutet für sie Anerkennung. FOTO: PRIVAT

### „Helfen bringt Freude“

HILFEN BRINGT FREUDE



Fluchtursachen bekämpfen, menschenwürdiges Leben ermöglichen: Diesen Schwerpunkt setzen wir auch in diesem Jahr mit unserer Weihnachtsspendenaktion. Die Spenden kommen der Hilfe für Menschen im Nordirak, ehrenamtlichen Initiativen und Caritasprojekten in Württemberg sowie in Lindau zugute. Ihre Spende hilft Menschen, in ihrer Heimat bleiben zu können und nicht fliehen zu müssen. Und sie hilft Geflüchteten hier bei uns in der Region.

Spenden Sie jetzt! Eine Spendenquittung wird auf Wunsch oder ab 200 Euro automatisch erstellt. Geben Sie hierfür bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an sowie das Stichwort „ZWB“ im Verwendungszweck. Möchten Sie namentlich auf der Dankseite erscheinen, setzen Sie bitte ein X in das erste Feld des Verwendungszwecks.

**Spendenkonto**  
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.  
Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart  
IBAN: DE90 6012 0500 0001 7088 00  
BIC: BFSWDE33STG  
Stichwort: Helfen bringt Freude  
[schwaebische.de/weihnachtsspendenaktion](http://schwaebische.de/weihnachtsspendenaktion)  
Bei Fragen oder Anregungen zur Aktion freuen wir uns über eine Mail an [weihnachtsspendenaktion@schwaebische.de](mailto:weihnachtsspendenaktion@schwaebische.de)